

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 132.

Donnerstag, den 10. November 1881.

6. Jahrg.

Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung
Freitag den 11. November a. c. nachmittags 6 Uhr.
Tagesordnung ist am Verhandlungstage in der Hausflur des Rathhauses ausgehängt.

Auction.

Im hiesigen **Rathhaus-Restaurationslokale** sollen
Sonnabend den 12. November 1881 vormittags 11 Uhr
verschiedene Pfandstücke als: 1 Winterrock, 1 Frauenkleid, 1 Koffer und 1 Handwagen gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Zwönitz, am 9. November 1881. **Sammer, Rathsvollzieher.**

Tagesbericht.

— Nach einer mit der kaiserlichen Unterschrift versehenen Ver-
ordnung im „Dresdn. Journ.“ wird der Reichstag am 17. Novbr.
d. J. in Berlin zusammentreten und ist der Reichskanzler mit den
zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen beauftragt.

— In den Nächten des 11. bis 14. und am 27. November
wird ein Sternschnuppenschwarm, der der sogenannten Leoniden, am
Sternenhimmel zu beobachten sein.

— Zwickau, 4. November. Nachdem vor nicht zu langer Zeit
kurz hinter einander zwei der schönsten Exemplare unserer weißen
Schwäne im städtischen Park erbiten worden waren, ist gestern aber-
mals ein Schwan ganz auf gleiche Weise zum Opfer gefallen. Da
bei dem zweiten der vorgekommenen Fälle von einem Vorübergehen-
den gesehen worden ist, daß ein langhaariger schwarzer Hund den
Schwan getödtet hat, dies auch genügend zur Kenntniß der Ein-
wohner gebracht worden ist, so dürfte der Besitzer des betreffenden
Hundes hinreichende Veranlassung gefunden haben, zur Vermeidung
von Wiederholungen geeignete Vorkehrungen zu treffen. Daß dies,
wie es nach dem letzten Vorgang scheint, nicht geschehen, ist geradezu
unbegreiflich und steht in Befürchtung, daß der Bestand unserer Schmuck-
vögel auf diese Weise bald ruiniert sein wird.

— Eibenstock, 7. Novbr. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr
traf der Unterförster von Minkwitz aus Wildenthal auf Abtheilung
33 des Auerberger Staatsforstreviers einen angeblich aus Böhmen
geflüchten und in Johanngeorgenstadt wohnhaften Wildddieb auf dem
Anstand. Nach Anrufen und Nennung des Namen desselben Seiten
des Unterförster von Minkwitz schoß der Wildddieb in Entfernung
von 10 Schritten auf den letzteren sein mit Posten und Schrot ge-
ladenes Gewehr derart ab, daß von Minkwitz an der linken Hand
und rechten Brust schwer verletzt wurde. Ärztliche Hilfe war zwar
von mehreren Seiten schnell zur Hand, jedoch ist der Zustand des
Unglücklichen nicht ohne Lebensgefahr, da ein Posten durch die Lunge
desselben gegangen und im Rückgrat sitzen geblieben ist. Heute Nach-
mittag gegen 2 Uhr ist der angebliche Thäter bereits in das hiesige
Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

— Delsnitz, 4. November. Die plötzlich eingetretene Winter-
kälte hat hier schon ein Opfer gefordert. Der Weber Christian
Heinrich Deegen aus Voigtsberg, der verheirathet und 56 Jahre alt
war, ist vorgestern auf der Straße nach Roshach in erstarrtem Zu-
stande aufgefunden und nach dem Bezirksarmenhanse Voigtsberg
transportirt worden, wo er gestern früh gestorben ist.

— In Taucha hat die gesammte Schützengesellschaft dieser
Tage bei einem ihrer Mitglieder, dem Schuhmachermeister Wilhelm
Schäffler, welchem am 16. v. M. Drillinge geboren wurden, Pathe
gestanden. In festlichem Zuge ward mit den Täuflingen zur Kirche
marschirt, wo die Chargirten als Taufpaten am Altar mit Plag
nahmen, während sich die anderen im Schiff aufstellten. Später zog
man vom Kindtaufshause aus mit Musik nach dem Schützenhaus,
wo selbst der Verein eine opulente Taufgesellschaft auf seine Kosten

hergerichtet hatte; nur war dem Kindtaufsvater das schwierige Amt
auferlegt worden, seine gesammten Gäste persönlich zu bedienen.

Deutschland. Bei einer Unterredung, die Fürst Bismarck
kürzlich mit einem jüdischen Industriellen hatte, hat sich der Reichs-
kanzler folgendermaßen über die antisemitische Bewegung ausge-
sprochen: „Ich mißbillige ganz entschieden diesen Kampf gegen die
Juden, sei es, daß er auf confessioneller oder gar auf der Grund-
lage der Abstammung sich bewege. Mit gleichem Rechte könnte man
eines Tages über Deutsche von polnischer oder französischer Ab-
stammung herfallen wollen und sagen, es seien keine Deutschen. Daß
die Juden mit Vorliebe sich mit Handels-Geschäften befassen, nun
das ist Geschmacksache; durch ihre frühere Ausschließung von anderen
Berufsarten mag das wohl begründet sein. Aber sicherlich berechtigt
es nicht, über ihre größere Wohlhabenheit jene aufreizenden Äußer-
ungen zu thun, die ich durchaus verwerflich finde, weil sie den Neid
und die Mißgunst der Menge erregen. Ich werde niemals darauf
eingehen, daß den Juden die ihnen verfassungsmäßig zustehenden
Rechte in irgend einer Weise verkümmert werden. Die geistige Orga-
nisation der Juden im Allgemeinen macht sie zur Kritik geneigt und
so findet man sie wohl vorzugsweise in der Opposition, aber ich
mache keinen Unterschied zwischen christlichen und jüdischen Gegnern
meiner Wirthschaftspolitik, die ich nach meiner Ueberzeugung als
ersprießlich für das Land verachte. Wenn ich zustimmende Adressen
und Telegramme beantwortet habe, so erfülle ich damit eine Pflicht
der Höflichkeit, wie ich dies schon Richter erwiderte; ich würde mit
Bergnügen ebenso höfliche Antworten auf Zustimmungsworte der
Fortschrittspartei gegeben haben, ich habe nur keine erhalten.“

Oesterreich. Wien, 4. November. Das Armeeverordnungs-
blatt veröffentlicht heute ein vom Kaiser am 24. October sanctio-
nirtes provisorisches Wehrgesetz für Bosnien und der Herzegowina.

Schweiz. Am 2. November Morgens 9 Uhr 50 Minuten ist
der erste directe Zug durch den Gotthardtunnel von Airolo in
Göschenen angelangt. Die Fahrt dauerte 50 Minuten. 100 Per-
sonen nahmen daran theil. — Es werden alle Anstalten getroffen,
daß der Verkehr der Gotthardbahn, wie bestimmt ist, am 1. Mai
k. J. eröffnet werde. Beamte zur Bahn werden nur aufgenommen,
wenn sie wenigstens der deutschen und der französischen Sprache
mächtig sind. Die Fahrten der Gotthardbahn von Zürich bis
Mailand werden sich folgendermaßen stellen: 1. Klasse 39 Francs
80 Cts., 2. Klasse 27 Francs 20 Cts., 3. Klasse 19 Francs
90 Cts.

Rußland. Petersburg, 5. November. In der hier tagenden
Militär-Reform-Commission sprach sich auch General Baron Seddler
gegen die Zweitheilung des Kriegsministeriums und für Beibehaltung
des jetzigen Systems aus, indem er seine Ansicht dabei, wie verlautet,
unter Anderem noch auf einen Ausspruch des Grafen Moltke stützte,
welcher einmal ihm gegenüber die Theilung des preussischen Kriegs-
ministeriums als eine Unvollkommenheit bezeichnet haben soll. So
wird in hiesigen Militärkreisen erzählt. Wir zweifeln etwas an
jenem angeblichen Ausspruch unseres Schlachten denkers, der einmal

„erkannte Unvollkommenheiten“ wohl längst beseitigt hätte. — Der frühere Kriegsminister Miljutin, welcher zur Zeit in der Krim weilte, wurde aufgefordert, an den Sitzungen der Militär-Reform-Commission theilzunehmen; anfangs lehnte derselbe ab, will aber, wie neuerdings verlautet, jetzt doch herkommen, um das von ihm eingeführte System zu vertheidigen. — Trotz aller Gegenreden spricht man in militärischen Kreisen sehr stark von dem baldigen Rücktritt des Kriegsministers Wannowski.

Zwischen zwei Herzen.

Roman

von F. Klind.

(Fortsetzung.)

Freilich, als Wochen und Monate verflossen waren und Stefan nur noch äußerst selten aus der Bialowiczer Haide Nachrichten empfing, als Elisabeth's Klagen verstummten, ja sie bisweilen nicht einmal Zeit fand, ein paar Worte an ihn zu richten, da diese oder jene Gesellschaft sie in Anspruch nahm, als sie gar anfang, ihm von ihren Triumphen zu schreiben, welche sie auch in der Einsamkeit feierte, da wurde er unruhig und verstimmt, um so mehr, da seine Eltern oft die Befürchtung aussprachen, daß sie vermuthlich demnächst durch eine anderweitige Verlobung der Gräfin Perowskij überrascht würden. Es wäre doch Schade gewesen, wenn diese glänzende Verbindung ihm verloren ging, es knüpften sich so zahllose Annehmlichkeiten daran, und dann war es doch gewiß ein Glück, der Gemahl der reizenden Elisabeth zu sein.

Graf Demidoff schrieb an die Fürstin-Tante und meldete seinen Besuch an. Die Briefe, welche dann bald darauf aus der Haide vom Schlosse eintrafen, hatten Stefan über alle Befürchtungen beruhigen können. Die Fürstin drückte ihrem Neffen unverbohlen ihre Freude über seine Absicht aus, und zwischen den Zeilen, welche Elisabeth schrieb, stand deutlich der Jubel über die unerwartete Nachricht, und Stefan las noch mehr darin.

So reiste er ab, begleitet von den Wünschen und Hoffnungen seiner Eltern. Es war keine angenehme Fahrt durch die in strengem Winterschloße liegende Einöde, begleitet von zahllosen Gefahren, aber der Empfang, welcher ihm im Schlosse von der Fürstin zu Theil wurde, tröstete ihn leicht über all' das erlittene Ungemach.

Er fand Elisabeth nicht im Schlosse, als er anlangte, aber da er den Tag seiner Ankunft nicht bestimmt hatte, konnte er ihr darum nicht zürnen. Später hörte er sie draußen auf dem Korridor sprechen, und er wäre gern hinausgeeilt, aber die Fürstin hielt ihn zurück. Sie hatte die Absicht, bei dem ersten Zusammentreffen Stefan's und ihrer Tochter gegenwärtig zu sein, um daraus ihre Schlüsse zu ziehen. Das gelang ihr nun freilich nicht. Stefan's Ungeduld, die ihm vom Schicksal bestimmte Braut wiederzusehen, war schwer zu bemeistern, und als er im Musiksaal das Spiel hörte, welches, wie er glaubte, von ihren Fingern herrührte, war er nicht mehr zu halten. Unbemerkt war er eingetreten, und ebenso unbemerkt war er geblieben. Nicht Elisabeth saß an dem Flügel und entlockte demselben die reizenden schwermüthigen Melodien, sondern eine ihm ganz fremde, in Trauerkleider gehüllte Dame, während Elisabeth leise aber lebhaft mit einem jungen Cavalier plauderte, welcher anscheinend eifrig bemüht war, sie mit Artigkeiten zu überhäufen.

Stefan lauschte andächtig dem wundervollen Spiel. Hätte er nicht gefürchtet, seine Gegenwart zu verrathen, so würde er zweifellos vorwärts geschritten sein, um einen Blick in das Gesicht der Dame werfen zu können. Da, — in demselben Augenblick erhob sie das Antlitz! In dem Spiegel sahen eine Sekunde lang beider Augen in einander und dann wußte er, wer die Dame war.

So sah Stefan Wanda Perowskij wieder. Aus dem schüchternen zarten Kinde, dessen noch unentwickelte Formen etwas Eitiges, Hartes hatten, war ein wunderbar schönes Mädchen geworden. Eine stolzere, edlere Gestalt war gar nicht denkbar. Die Augen, welche ihn durch ihre Tiefe und ihren Glanz einst in Entzücken versetzt hatten, schienen noch klarer und glänzender geworden zu sein, nur begegneten sie ihm nicht mehr mit der innigen Liebe und Zärtlichkeit, welche er einst darin zu finden gewohnt war. Wie ein schneidendes Weh durchzuckte ihn der Gedanke: Sie hat Dich vergessen, wie Du sie!

Später fand er seine Ruhe wieder. Er war gekommen, um Elisabeth zu werben. Sie kam ihm der ganzen leidenschaftlichen Liebe, deren sie fähig war, entgegen. Sie hatte in diesem Moment all' ihre Verehrer vergessen und wiederholte es sich wieder und immer wieder, daß sie Stefan Demidoff einzig und allein in der Welt liebe und daß es unmöglich Liebe gewesen sein könne, welches sie noch an demselben Tage, als Stefan ankam, in Entzücken versetzte, als sie unerwartet dem Grafen Murawjew begegnete. Stefan war der schönste Mann, den sie je gesehen, und selbst die Gräfin Wolmioskij, eine der schönsten Damen des Hofes, hatte versichert, Graf Demidoff sei der anbetungswürdigste Mann, welchen sie kenne. Es unterlag keinem Zweifel, daß sie allseitig beneidet werden würde als die Gemahlin Stefan's.

Im Taumel des Wiedersehens hatte Stefan Wanda vollständig vergessen. Er wollte es auch und war gereizt, als sie gegen Mittag in den Salon trat. Trotz der Versicherung, welche er sich erst vor

wenigen Minuten gegeben, daß sie nicht halb so schön und liebenswerth sei wie Elisabeth, konnte er nicht umhin, sich jetzt zu gestehen, daß Wanda die schönste Erscheinung sei, welche ihm je gegenübergetreten getreten sei. In Gedanken ließ er all' seine schönen geistreichen Freundinnen der Petersburger Gesellschaft Revue passiren, es war nicht eine darunter, welche sich nur im Entferntesten mit Wanda Perowskij messen konnte. Stefan war wie im Traume. Seine festen Vorsätze lösten sich in Nichts auf. War das dieselbe Wanda, welche in seiner Erinnerung lebte? Wie hätte dann ihr Bild jemals durch andere Erscheinungen verdrängt werden können?

Es war entschieden gegen seine Absicht, und doch stand er ihr gegenüber, ehe er es selbst wußte, Sehnsucht im Herzen, daß irgend etwas in ihrer Unterhaltung, irgend ein Wort, ein Blick ihm ver-rathen möge, daß wenigstens die Erinnerung in ihr wach geblieben. Nichts von alledem! Er hatte Gelegenheit genug, ihre Lebenswürdigkeit, ihre geistprühende Unterhaltung zu bewundern, aber die Zeit, wo er täglich mit ihr im Hause der Gräfin Daschkow zusammentam, war vollständig vergessen.

Graf Demidoff war außer sich. Sein Stolz, seine Eitelkeit fühlten sich verletzt. Sie sollte sich seiner erinnern. Es war als selbstverständlich angenommen, daß er am Nachmittage Elisabeth begleiten sollte, und ihm war das ja, bis vor wenigen Minuten, noch gleichfalls selbstverständlich. Aber als er dann Wanda gegenüberstand, da hatte er Alles vergessen bis auf den einen Gedanken, daß es doch wunderbar schön sein müsse, mit ihr dahinzujagen und in ihr die Erinnerung an eine traumhaft schöne Vergangenheit, denn das war sie ihm plötzlich geworden, wach zu rufen.

Sie wies ihn mit kalten, gleichgültigen Worten ab, sie wollte nicht mehr an jene Zeit erinnert sein und jedes Alleinsein mit ihm vermeiden. Sie gab sogar ein Vergnügen auf, welches sie, wie er nur zu gut wußte, leidenschaftlich liebte, um ihm fern zu bleiben.

Im nächsten Augenblick sah er Wanda mit dem Grafen Murawjew in eifriger Unterhaltung, — sie schien ihn nicht mehr zu bemerken. Mißmüthig trat er von der Gruppe zurück, um in der Fensternische weitere Betrachtungen anzustellen. Dieselben waren für ihn nicht sehr angenehmer Natur. Graf Murawjew hatte Wanda zu einem Sessel geführt und während diese sich anmüthig zurücklehnte, führte der Graf eine lebhaftere Unterhaltung, welche ihr dann und wann ein heiteres Lächeln abnöthigte.

„Stefan, wo bleibst Du?“ hörte er plötzlich Elisabeth's Stimme in seiner unmittelbaren Nähe.

Sie hatte ihn allein, in Gedanken versunken, stehen sehen, und schlich sich von der Seite heran, um ihn angenehm zu überraschen. Sie sah aber sofort, daß ihre Absicht eine durchaus verfehlte war. Er schrak heftig zusammen, und der Blick, welchen er ihr zuwarf, zeugte keineswegs von angenehmer Ueberraschung.

„Habe ich Dich erschreckt, Stefan?“ fragte sie neckisch.
„Allerdings, Elisabeth,“ lautete die ungeduldige Antwort. „Wie kann man so unvernünftig sein? Ich befürchte, Du wirst immer ein Kind bleiben.“

Elisabeth war gereizt. Sie war nicht gewohnt, sich hart behandelt zu sehen, — Thränen traten in ihre Augen.

„Ich werde Dich nicht wieder stören, Stefan, Du sollst keine Gelegenheit haben, über mich zu klagen.“

Sie wandte sich ab und wollte gehen. Er fühlte, daß er sie schwer gekränkt hatte, das war nicht seine Absicht gewesen und er mußte sie versöhnen. Fast unbewußt hatte er die Falten ihrer seidnen Robe erfaßt, und im nächsten Augenblick standen sie, den Augen der übrigen Gesellschaft verborgen, in der Nische.

„Elisabeth, Du vergiebst mir, nicht wahr?“ bat er leise. „Ich habe Dir nicht weh thun wollen. Du weißt ja, wie ich Dich liebe.“

Das Wort war kaum über seine Lippen, da waren Elisabeth's Thränen getrocknet und mit glückstrahlenden Augen blickte sie ihn an.

„Du liebst mich, Stefan, ich weiß es, und ich habe es schon lange gewußt, weil ich Dich liebe! Es konnte nicht anders sein, obgleich ich manchmal irre an Dir geworden bin. Nun ist Alles gut. D, Stefan, wie glücklich bin ich!“

Er hatte seine Arme um ihre schlank, zierliche Gestalt geschlungen und ihr Kopf ruhte an seiner Brust. Ja, nun war Alles gut, Elisabeth war seine Braut und er der beneidenswertheste aller Männer.

Die Fürstin war mittlerweile in den Salon eingetreten. Ihr scharfes Auge sah sofort, daß Stefan und Elisabeth nicht gegenwärtig waren. Das verfehlte sie in eine angenehme Laune. Es ließ sich nicht läugnen, daß ihr Neffe sie am Morgen dadurch, daß er mit so großer Wärme von Wanda und seinen früheren Beziehungen zu ihr gesprochen, in nicht geringe Unruhe versetzt hatte und diese Unruhe bestimmte sie auch, Wanda, wenn möglich, von der Schlittenfahrt zurückzuhalten. Sie hatte sich nun doch getäuscht, denn ihre Beobachtungen, welche sie bei Wanda gemacht zu haben glaubte, lösten sich nun auch in ein Nichts auf.

In diesem Augenblick trat Stefan mit Elisabeth aus der Nische — ein Blick und die Fürstin wußte Alles. Elisabeth's heißes Gesicht, die zerdrückte Flechtenkrone, das verschobene Spigen-Fichu und endlich mehr als alles das, das verschämte, glückstrahlende Gesicht sagte ihr mehr als Worte. Sie brauchte nichts mehr zu fürchten.

13
26
45
63
81

68
25
47
73

19
40
53
62
83
98

716
238
387
486
596
737
876
951

579
134
197
270
355

Aber nicht allein die Fürstin, — auch Wanda hatte die Beobachtungen gemacht. Ein bitteres Lächeln umspielte ihre feinen Lippen, — nun hatte sie ja nicht mehr nöthig, den jungen Leuten Gelegenheit zu geben.

Ihr Herz zog sich krampfhaft zusammen, — es flimmerte ihr vor den Augen. Wie im Traume hörte sie noch die Stimme des Grafen, und dann war es Nacht — innen und außen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** (Abkühlung der Krankenzimmer.)** Ein französischer Arzt schlägt zur Abkühlung der Krankenzimmer eine Methode vor, deren Einführung sich allgemein empfehlen dürfte. Er läßt nämlich die weit geöffneten Fenster mit Leinwandvorhängen verhängen, die in Wasser eingetaucht sind. Das Wasser absorbiert nun in seinem Uebergange aus dem flüssigen in den luftförmigen Zustand Wärme und ist diese Absorbirung im Stande, ein Sinken der Temperatur um 4—5 Grad zu bewirken, während gleichzeitig die im Zimmer verbreitete Feuchtigkeit das Athmen erleichtert. Auf diese Weise kann man selbst im heißesten Sommer dem Krankenzimmer fast dieselbe erfrischende Temperatur geben; die nach einem Gewitter herrscht.

*** Eine rührende Scene** spielte sich kürzlich auf dem Amtsgericht Berlin ab. Ein Kaufmann hatte die Ehescheidungsklage gegen seine Frau, welche ihn s. Z. böswillig verlassen, eingeleitet und fanden sich die beiden Eheleute auf dem Gerichte ein, um die Scheidung vollziehen zu lassen. Die Frau erschien mit dem vierjährigen Söhnchen, einem hübschen blondgelockten Kinde, und ging, da sie ihren Mann auf dem Corridor bereits anwesend fand, etwas abseits. Doch auch der Knabe hatte seinen Vater bemerkt und sofort erkannt, denn mit dem Rufe: „Papa, mein lieber Papa!“ riß er sich von der Hand der Mutter los und eilte nach seinem Vater hin. Dieser stand einen Augenblick in dieser Nührung stumm und unbeweglich, doch plötzlich brachen Thränen aus seinen Augen; er nahm den Knaben empor, drückte ihn leidenschaftlich an sich und bedeckte sein Gesicht mit Küffen. „Nun“, rief der Kleine der Mutter bittend zu: „Mama, komm doch her zu Papa, er ist ja so gut! Komm, liebe Mama!“ — Nicht lange befand sich die Mutter, eilte zu dem Manne hin, ergriff dessen Hand und bat weinend um Verzeihung. Langsam ließ der Vater den Knaben seinen Arm entlangleiten, umarmte seine Frau und beide gingen verjöhnt von dannen.

*** Eine Allerweltsstadt** war jedenfalls bis zum Jahre 1866 Mainz. Bis damals herrschten dort nämlich folgende Zustände: Heilige Landesherrlichkeit, französisches Recht, deutsche Bevölkerung, römische Kirche, preussischer Kommandant, österreichischer Gouverneur, italienische Besatzung, Turn- und Paris'sche Post, bairische Telegraphie, badische Gasanstalt. Welche Stadt der Welt hätte wohl an bunter Mannigfaltigkeit etwas Aehnliches aufzuweisen?

5. Klasse 100. Königl. Sächf. Landes-Lotterie.

Ziehung am 7. November 1881.

15000 Mark auf Nr. 47191 64308.

5000 Mark auf Nr. 89706.

3000 Mark auf Nr. 4899 5182 5350 6981 8081 10545
13096 14275 16780 17723 21648 21120 22975 22416 25954
26806 31028 31485 32989 33529 42852 44182 44628 45049
45720 46852 47475 54118 56869 56058 58939 58521 60186
63404 66353 66701 72667 73651 75183 78975 79595 81855
81718 83205 87920 89089 94129 95248 97074.

1000 Mark auf Nr. 1798 2552 2743 4830 4037 6689
6809 7904 13916 14599 17238 17720 20336 20539 22635 22446
25652 25456 26845 30000 30634 41912 44070 46434 47885
47579 50420 55908 57713 57168 62184 65075 71851 71527
73462 77475 84578 88317 89917 91370 92564 95595.

500 Mark auf Nr. 1238 2102 6944 10831 14117 16455
19392 22719 29438 30872 31304 32511 34980 34258 36971
40839 41859 45263 49179 49992 50720 51921 51268 51951
53252 53090 53542 55280 55078 57627 57651 59468 60852
62801 64353 65184 65038 73954 73444 78225 81708 82023
83384 83989 86984 86287 88919 89839 92334 94255 97252
98159 99384.

400 Mark auf Nr. 1204 3209 5985 6984 6415 6795 7508
7164 13910 13143 14539 17815 17491 17048 21532 23473
23888 24743 26676 29592 30225 32282 33089 36614 37485
38783 38142 39853 39048 39342 40318 41567 41969 48220
48646 48398 49066 49328 52358 53961 53512 53706 59438
59684 60490 62966 64051 66907 66132 72095 72819 72299
73701 74379 75730 75088 76719 81424 83250 83402 86284
87600 88260 89170 89183 90270 90158 93839 93929 95893
95164 96337 98996 99317 99102.

300 Mark auf Nr. 837 1142 2638 3092 3147 5723 5641
5791 6448 6147 8843 8222 9326 12112 12095 12273 12024
13437 14194 14860 14405 14016 16007 16572 17323 18245
19772 21460 22384 22506 23355 23311 25470 25862 25633
27089 28614 28553 30319 31381 32604 33793 34741 35456
35568 35074 35487 36702 36974 37304 39322 40620 40263

41847 42406 42075 42970 43353 46558 49385 49675 50789
51617 52853 53664 53235 54568 57823 57053 59846 59150
60915 61938 63241 63782 65026 66683 66452 67989 68759
69974 71455 73008 75601 78641 78425 80333 81352 81268
82633 82667 83927 84218 84939 86745 87769 88378 88880
89711 89658 89153 90530 91645 91232 92696 93494 94284
95234 95448 95393 96933 96683 96500 97407 97603 98135
98485 98651 99185 99933 99229.

Ziehung am 8. November 1881.

100000 Mark auf Nr. 47177.

5000 Mark auf Nr. 88730 99462.

3000 Mark auf Nr. 7125 9036 13596 14243 18808 19347
20599 20618 26350 31176 32685 33130 37805 38029 39269
44151 48975 50462 52634 57584 58818 64229 64361 64588
72995 73670 76389 80062 80533 80578 83524 83975 88655
88804 89011 90923 92876 92925 93974 96489.

1000 Mark auf Nr. 4085 4385 5001 5506 11014 11949
12553 13169 13688 15525 25336 25643 26435 28868 29638
31953 32601 34830 36972 38426 40120 45637 51254 51981
53135 55911 57803 58522 58658 59254 59958 63465 67420
68733 72682 77701 77849 78155 81367 81467 83991 84197
84486 84857 85228 86179 87752 92881 94396 96715.

500 Mark auf Nr. 3899 7503 8269 8820 9176 9196 9584
11074 12033 12948 22496 29289 31437 34661 37491 42530
42991 43961 44398 45315 47820 49477 51390 53311 54091
54633 56847 59170 62065 63377 66826 71702 75556 75898
77867 78021 78879 79890 84580 86783 87560 86143 89733
90690 95716 98417.

400 Mark auf Nr. 4476 6551 7374 7490 9193 9676 9894
10103 15612 15995 18032 23635 24080 24958 25034 25486
26472 26630 27550 29347 29793 32526 33569 34064 34666
40458 41782 44722 49517 50157 51200 51424 54664 55722
56873 58262 60321 61353 62428 63386 63765 64672 66391
69295 70372 78897 79878 81265 86028 86290 91266 94025
94655 96281 97839 97875 98020.

300 Mark auf Nr. 887 4082 4477 4967 5025 6098 6125
8448 8562 9063 10222 10593 11623 11857 12092 15873 16339
16657 17171 17796 17861 18960 19987 20484 20525 22777
24043 24066 24161 24176 25731 25784 25892 26157 27390
28522 29709 31610 31616 31904 32988 35072 35592 38654
41164 43581 44827 44867 45257 46639 47376 47943 48161
48237 48344 49112 49619 50996 52073 52746 53578 54770
56166 56374 57007 58896 59411 60871 60903 61403 63026
63406 63990 64952 65165 65384 65950 66243 66329 66958
67905 68284 68475 68764 69005 69247 70210 70385 70478
71722 71736 71899 73137 73272 73816 75449 76846 77331
77787 78491 79122 81400 82215 82415 83320 83432 84397
85108 86026 87365 87382 87544 88282 88742 88996 89678
90240 91015 94651 94804 95439 96215 96352 98308 98432
98966 99540.

Uebersicht der in Zwönitz ankommenden und abgehenden Posten.

Ankunft.	5 Uhr 25 Min. B. Grünhain.	Priv.-Pers.-Post.
10 Uhr 15 Min. B.	"	"
4 Uhr 55 Min. N.	"	"
10 Uhr 30 Min. B. Stollberg.	"	"
7 Uhr 30 Min. N.	"	"
10 Uhr 20 Min. B. Annaberg.	"	"
8 Uhr 35 Min. N.	"	"
5 Uhr 10 Min. B. Elsterlein.	"	"
3 Uhr 25 Min. N.	"	"
Abgang.	7 Uhr 10 Min. B. Grünhain.	"
12 Uhr 50 Min. N.	"	"
8 Uhr 20 Min. N.	"	"
7 Uhr — Min. B. Stollberg.	"	"
1 Uhr — Min. N.	"	"
7 Uhr 10 Min. B. Annaberg.	"	"
5 Uhr — Min. N.	"	"
7 Uhr 15 Min. B. Elsterlein.	"	"
8 Uhr 25 Min. N.	"	"

Abgang der Bahnhofsfahrten:

Vorm.	5 Uhr 50 Min.	(Anschluß an die Züge Chemnitz-Adorf u. Adorf-Chemnitz)
"	10 " 35 "	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
"	11 " 55 "	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz),
Nachm.	3 " 45 "	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
"	5 " 25 "	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz).

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:

„Edelweiß“.

Räthfel.

Was ward schon geflehet, gebetet, gelobt,
Wenn's zweite mit hoher Gewalt hat getobt,
Um's erste gesund zu erreichen;
Das Ganze hat über Bauten und Wald
Doch bei Gefahr auch im Kriege Gewalt
Je nach Deutung der sämmtlichen Zeichen.

(Auflösung in nächster Nr.)

Neu eingetroffen!

Buckskin, reine Wolle, à Elle von 2 Mark an,
wollene Mannssocken, à Paar von 30 Pf. an.

A. N. Große, Zwönitz.

Blauer Engel.

Donnerstag den 10. November Abend 8 Uhr

Mehbraten = Essen

1 Couvert 1 Mt. 40 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

C. L. Ahner.

Schießhaus Zwönitz.

Freitag, den 11. November a. c.,

Extra-Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeterchor des R. S. Train-Bataillons Nr. 12
aus Dresden

unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Sauer.
Anfang 1/28 Uhr. Entree 40 Pf.

Nach dem Concert **BALL.**

Billets zu 30 Pf. sind vorher in der „guten Quelle“ und bei Unterzeichneten
zu haben.

Carl Löwe.

Gasthaus Dorfschemnitz.

Dienstag den 15. November

großes Militär-Concert,

gegeben von der Kapelle des R. S. Infanterie-Regiments Nr. 104 aus Chemnitz,
unter Leitung des Herrn Musikdirector Pohle.

Anfang Abends 7 Uhr.

Nach dem Concert **BALL.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Reichelt.

Aechte

ff. Frankfurter Brühwürste

empfehlst billigst

C. L. Ahner.

Hierdurch dem geehrten Publikum von
Zwönitz, Elterlein und Umgegend zur Nach-
richt, daß ich von jetzt ab zum ersten Male

Reibeschank

habe und mit ff. Bier bestens aufwarten
werde, wozu ich Freunde und Gönner freund-
lichst einlade.

Carl Schubert,
Burgstädtel.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift
bereitete Vereinigung von Zucker
und Kräuter-Extracten, welche bei
Hals- und Brust-Affectionen unbed-
ingt wohlthuend wirken. Naturell
genommen und in heisser Milch
aufgelöst, sind dieselben Kindern
wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packe-
ten mit Gebrauchsanweisung à 50
Pf. in Zwönitz bei

Theodor Wizani.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's
Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Groß-
breitenbach in Thüringen ist seit 1822 welt-
berühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu
haben in der Apotheke des Herrn Apotheker
L. Sentschel in Zwönitz.

Briefauszüge: Herrn Tr. Ehrhardt. Da Ihr
ächt Dr. White's Augenwasser in unserer Familie,
sowie auch in unserem bekannten Kreise ausge-
zeichnete Dienste leistet, so bitte ich (folgt Auftr.)
Mischerleben, d. 21. 10. 80. Männage. Ferner: Nach-
dem mir von vielen Seiten Ihr ächt Dr. White's
Augenwasser als sehr gut anempfohlen wurde,
bitte höfl. (folgt Auftr.) Wöröseghär (Ungarn), d. 1.
11. 80. Levy Ignaz. Ferner: Da mich vor 5 Jahren
Ihr ächt Dr. White's Augenwasser kurirt hat,
so (folgt Auftr.) Büllesbach, d. 7. 11. 80. Jof. Limbach.

Nach Hilfe suchend, durchsteht man-

cher Kranke die
Bettungen, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen?
Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre
Größe; er wählt und wohl in den meisten
Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche
Eintauschungen vermeiden und sein Geld nicht
unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von
Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Bro-
schüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn
in diesem Schriftchen werden die bewährtesten
Hausmittel ausführlich und sachgemäß be-
sprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe
prüfen und das Beste für sich auswählen kann.
Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt, es ent-
stehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg.
für seine Postkarte.

Dank und Nachruf.



Innig gerührt durch die vielen
Beweise der Liebe und Theil-
nahme bei dem Tode und Be-
gräbnisse unseres viel zu früh
geschiedenen guten Vaters,
des Bezirkschornstein-
fegers

Theodor Oscar Walther,
können wir nicht umhin, allen Denjenigen,
die seinen Sarg mit Blumen schmückten und
ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben,
unsern innigsten Dank hiermit auszusprechen.
Insbesondere gilt derselbe Herrn Pfarrer
Reidhardt für die von und zu Herzen gehende,
tiefgefühlte, gutgesprochene Grabrede; der
priv. Schützengilde für das freiwillige Tragen
und das ehrende Geleit zur Ruhestätte, dem
Schützenmusikcorps für die schön ausgeführte
Trauermusik, der freiw. Feuerwehr ebenfalls
für das freiwillige Tragen und das ehrende
Geleit zur letzten Ruhestätte und dem Feuer-
wehrmusikcorps für die gebrachte Abendmusik.
Möge Gott Allen ein reicher Vergelter
sein.

Zwönitz, am 6. November 1881.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ein treues Herz — so früh des Todes
Beute!

Für uns, ach! welch trauriges Geschick!
Du Unvergesslicher warst uns zur Freude,
Dich suchst umsonst der thränenvolle Blick.
Doch jenseits glänzt freundlich in lichter Um-
hüllung
Die Hoffnung des Wiederseh'n's, und wird:
Erfüllung!

28 Stück

junge fette Gänse

verkauft

Heinrich Hennig,
Niederzwönitz.

Keine Zahnschmerzen mehr!

bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-
Zahnwasser.** Einziges Mittel zur Erhalt-
ung schöner, weißer und gesunder Zähne bis
in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Breslau.

In Zwönitz ächt zu haben im Consum-
verein, in Niederzwönitz untere Verkaufsstelle des Consumvereins.



**Freiw. Feuerw.
Zwönitz.**

Morgen Freitag, Abends
1/29 Uhr

Versammlung.
Der Commandant.

Lehngericht Niederzwönitz.

Heute Donnerstag Abend 7 Uhr

Wellfleisch,

später Bratwurst mit Sauerkraut, wozu
freundlichst einladet

Christian Hauck.